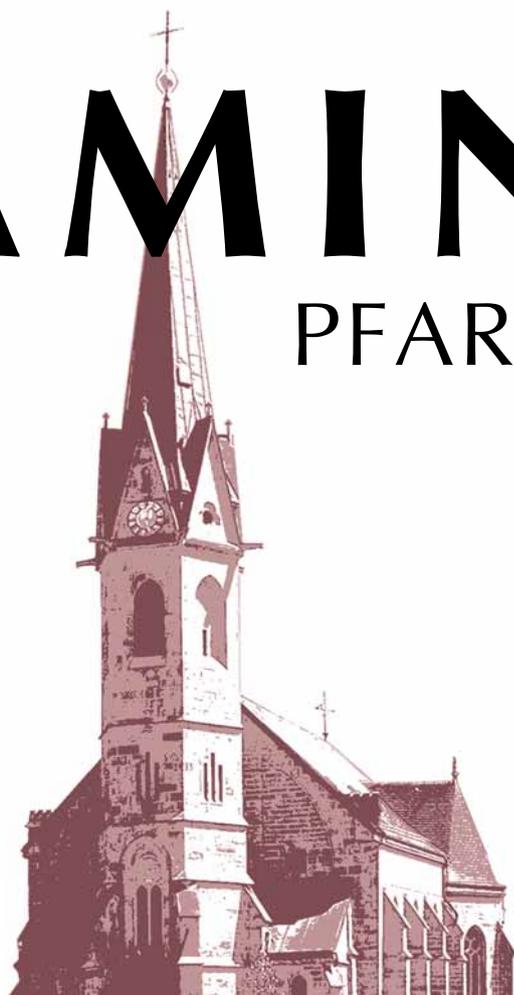


Sommer 2017

RAMINGER

PFARRBLATT

Nr. 140



Menschen

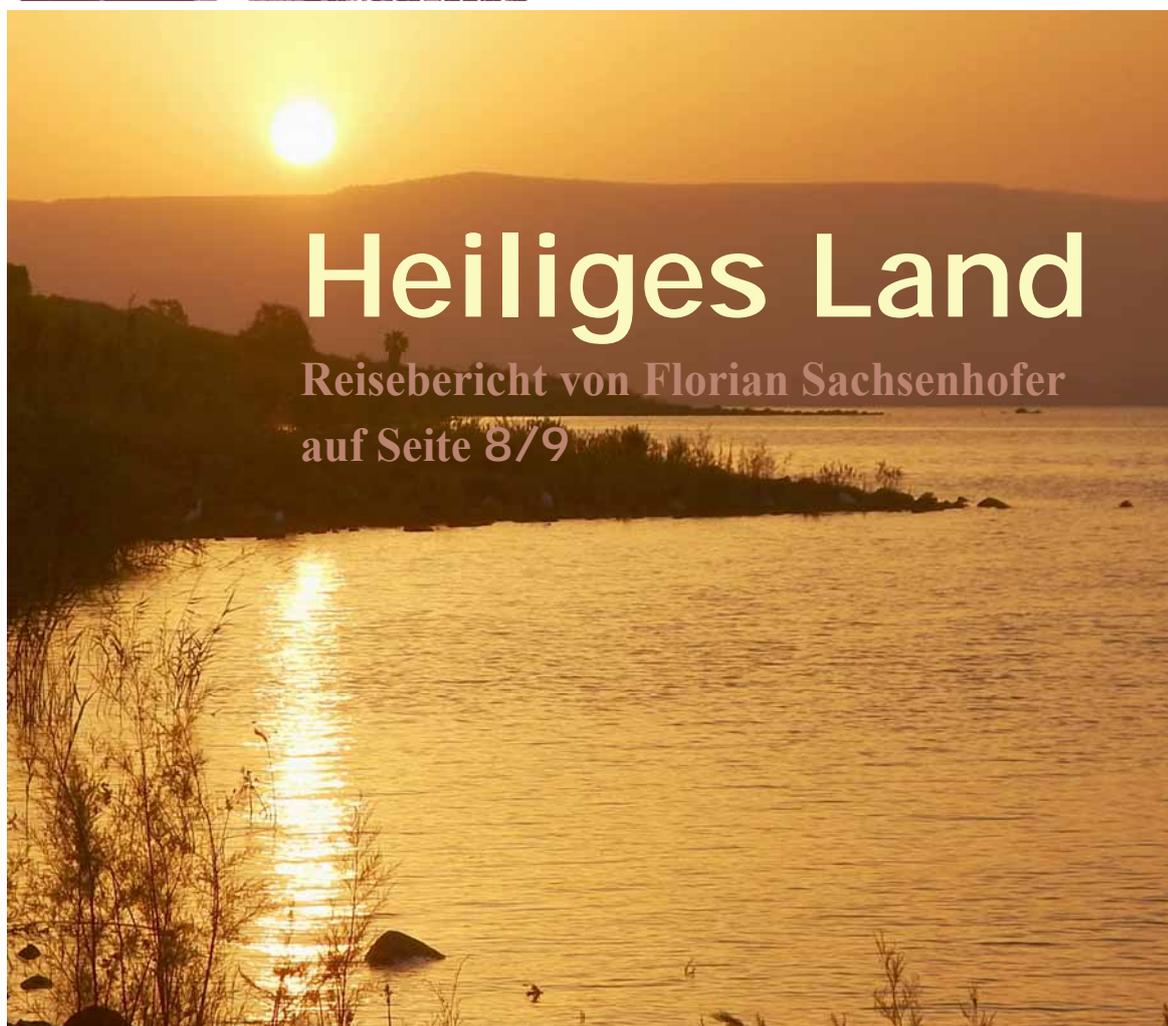
Pfarrgemeinderäte
Interview Dr. Daniela Strigl

Leben

Volle Kirche beim Chorkonzert
Jugend in Kleinraming boomt

Kirche

Wortgottesdienstleiter
Erstkommunion / Firmung



Heiliges Land

Reisebericht von Florian Sachsenhofer
auf Seite 8/9



Liebe Leute!

Jetzt starten wir also ein Jahr des Übergangs. Mit dem Besuch unseres langjährigen Aushilfspriesters und jetzigen Diözesanbischofs Dr. Manfred Scheuer am Sonntag, 10. September feiern wir nicht nur die segensreiche Vergangenheit unserer 70-jährigen Pfarrgeschichte, sondern blicken auch in die Zukunft und starten das Jahr des Übergangs, damit die Pfarre einen guten Neubeginn nach meiner Pensionierung im Februar 2019 haben kann.

Eine Woche später, am 17. September, feiern wir unser 112. Kirchweihfest in der ortsüblichen Weise.

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Pfarrmoderator, dem Münchenholzer Pfarrer Thomas Schawinski. Er wechselt auf eigenen Wunsch mit 1. September in die Pfarre Eberschwang, in der Nähe von Ried/Innkreis. Wir sind ihm dankbar für seine zwei Jahre in Kleinraming und begleiten ihn mit unseren Gebeten.

Wie wird es in Münchenholz weitergehen? Welche Priester werden uns in Zu-

kunft helfen? Wie kann uns die Leitung der Diözese helfen?

Nach dem aktuellen Stand der Dinge wird der neue Stadtpfarrer von Steyr, mein Studienkollege Nikola Prskalo, unser neuer Pfarrmoderator werden.

Ich bin froh um den neuen Pfarrgemeinderat. Den guten Rat der Frauen und Männer, die ihr gewählt habt, werden wir gut brauchen können.

Und Euch allen sage ich noch einmal danke: wir haben das drittbeste Wahlergebnis der ganzen Diözese zusammengebracht. Fast 80% der Gläubigen sind wählen gegangen. Das ist wirklich wunderbar. Freilich frage ich mich, wie wir die anderen 20% auch noch gewinnen können zur Mitarbeit und Mitwirkung an dem Auftrag, den sie ja mit der Taufe und Firmung übernommen haben.

Bei der Himmelfahrt Jesu werden die Jünger aufgefordert nicht in den Himmel zu schauen, sondern die Erde zu gestalten. Also: Pack mas.

Euer
Reinhard Brandstetter
Pfarrassistent

Pfarrassistent
Mag. Reinhard
Brandstetter

Neue Ratgeber

Guter Rat ist teuer heißt es und das stimmt auch: guter Rat ist tatsächlich teuer, und zwar im Sinn von wertvoll! Darum gibt es Wallfahrtsorte, wo Menschen mit ihren Fragen zu „Maria vom guten Rat“ kommen, deswegen gibt es Lebensberater und stapelweise Ratgeber-Literatur in jeder Buchhandlung.

Auch in Kleinraming ist guter Rat wertvoll, darum haben die Kleinramin-

ger acht Ratgeber gewählt. Gemeinsam mit Pfarrassistent Reinhard Brandstetter, den Vertretern der Katholischen Frauen- und Männerbewegung und dem Obmann des Pfarrkirchenrates bilden sie bis 2022 den neuen Pfarrgemeinderat, der guten Rat geben soll, wie es in der Pfarre in den nächsten Jahren weitergehen soll. Die Fußzeile stellt die neuen Ratgeber im Pfarrgemeinderat vor und geht der Frage nach, wie die neuen Pfarrgemeinderäte die Pfarre sehen und warum sie der Pfarre mit Rat und Tat zur Verfügung stehen wollen.

Thomas Reichweger-Cepek

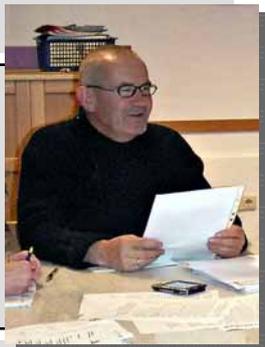
Als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates geht es mir wie dem Trainer einer Fußballmannschaft: Ich muss schauen, dass alle in der richtigen Position ihre Talente zeigen können. Für die nächsten fünf Jahre wünsche ich mir für die Pfarre

gläubige, mutige, selbstbewusste Christen, die sich ihres Glaubens nicht schämen, dass wir den Übergang nach meiner Pensionierung gut gestalten und uns gegenseitig im Glauben stärken.

Pfarrassistent
Reinhard Brandstetter



Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenräte bei einem Treffen im Pfarrheim



Marianne Huber, Barbara Sachsenhofer und Hubert Kreiner haben sich bereit erklärt Wortgottesdienste zu leiten. Pfarrassistent Reinhard Brandstetter bereitete die drei im Frühjahr auf ihre Aufgabe vor. Die Wortgottesdienstleiter verstärken wird auch Anni Michlmayr, die Freitags-Gottesdienste übernehmen wird, wenn kein Wortgottesdienstleiter da ist.

Thomas Reichweger-Cepek

Neue Wortgottesdienstleiter



Marianne Huber



Barbara Sachsenhofer



Hubert Kreiner

Fotos: Manfred Huber, Helmut Mitterhauser

Pfarrheim-Sanierung

Der Pfarrgemeinderat hat die Sanierung des Pfarrheimes beschlossen. Derzeit läuft die Planung im neuen Pfarrgemeinderat.

Unser Pfarrheim ist so wie unsere Kirche und der Kirchenplatz ein Ort der Begegnung. Viele Pfarrangehörige treffen sich hier um Gemeinschaft zu erfahren oder ihren Glauben zu vertiefen bei den vielen Angeboten, die es im Pfarrheim gibt für Mütter und Kinder, Senioren und Jugendliche, Sänger und Bibelleser...

Zur Lebendigkeit in der Pfarre kann das Pfarrheim aber nur mehr bedingt beitragen: es ist über die Jahre sehr ungemütlich und alt geworden. Der Pfarrgemeinderat hat deswegen beschlossen, das Pfarrheim zu sanieren. Eine Arbeitsgruppe des Pfarrgemeinderates kümmert sich um die Projektplanung. Bei der Diözesanen Finanzkammer wurde ein Antrag zum Umbau eingereicht, der im Bautenausschuss Anfang Juli behandelt wird. Von einem Ja der Diözese geht der Pfarrgemeinderat aus, auch wenn die Diözese 2011 einen Neubau abgelehnt hat. Die Diözese hat dazwischen aber grundsätzlich Unterstützung zu einer Neugestaltung ausgesprochen. Der Architekt der Diözese, DI Josef Ullmann, war bereits zwei Mal in Kleinraming, um



Fotos: Thomas Reichweger-Cepek

Christian Kögl, Reinhard Brandstetter und Stefan Katzensgruber bei einer Besprechung mit Diözesanarchitekt DI Josef Ullmann (v.l.n.r.)

Ideen für eine Sanierung zu besprechen.
Thomas Reichweger-Cepek

Liebe Raminger und alle, die sich zur Pfarre zugehörig fühlen!
Danke für eure Beteiligung bei der PGR-Wahl und das damit entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit in der Pfarre.
Zu Christi Himmelfahrt kam in der Predigt von unserem Pfarrassistent Reinhard

Brandstetter der Satz vor: „Was steht ihr da und starrt in den Himmel – Jesus ist doch mitten unter uns.“ Das soll unsere Leitlinie sein für die nächsten Jahre, und für alle Aufgaben, die uns bevorstehen. Nicht dastehen und über die ...

PGR-Obfrau
Anna Michlmayr



Wir erfahren etwas über uns selbst



Univ.-Ass. Mag. Dr.
Daniela Strigl

Foto: ORFIII/Peter Meierhofer

Bücher sind ihre Arbeit und ihr Zuhause: in Wien, Leipzig, Bremen und Kleinraming, als Literaturkritikerin, als Jurorin bei Buchpreisen und beim Literaturseminar in Kleinraming. Die Rede ist von der Wiener Literaturwissenschaftlerin Daniela Strigl. Am 21. und 22.04.2017 war sie heuer zum 15. Mal beim Literaturseminar in der Bibliothek Kleinraming, um im kleinen Kreis über große Literatur zu diskutieren. Im Interview mit Thomas Reichweger-Cepek erzählt sie, was einen guten Text ausmacht, warum sie gerne nach Kleinraming kommt und warum es sich lohnt zu lesen!

Sie sind sonst in der großen Literaturwelt zu Hause – unter anderem auch in zahlreichen Jurys für Buchpreise tätig. Wie ist das für Sie, wenn man in so einen kleinen Ort kommt und auf Leserebene über Literatur diskutiert?

Sehr spannend, ich lerne immer etwas dazu! Wenn man einen Vortrag hält vor 50 Leuten, bekommt man selten ein solches Echo. Man redet vielleicht nachher kurz oder es gibt irgendeine Frage, aber wenn man um einen Tisch sitzt, so wie hier beim Literaturseminar in Kleinraming, und wirklich über Texte redet, da lernt man etwas. Ich komme mit einer bestimmten Vorstellung von einem Text, fange an darüber zu sprechen und dann bringt jeder Teilnehmer etwas anderes ein, einen Aspekt, der ihm auffällt, der ihn beschäftigt. Und außerdem muss ich ehrlich sagen: so viel ernsthaftes Interesse gibt es nicht überall. Wenn die Neugier auf Literatur in Kleinraming nicht so spürbar wäre, käme ich nicht so gerne.

Das Literaturseminar in Kleinraming fand heuer zum Thema: „Schwierige Verhältnisse“ statt. Besprochen wurden z.B. Texte über Gewalt in der Familie. Was reizt Sie an schwierigen Texten?

Es gibt Texte, die sind inhaltlich „schwierig“, bei anderen ist es die Form. Gewisse Sachen würde auch ich nicht lesen, wenn ich sie nicht für eine Zeitung besprechen müsste. Aber mir

... vergangene, gute, alte Zeit nachdenken, sondern unser lebendiges Pfarrleben beibehalten und weiterentwickeln.

Daher feiern wir regelmäßig Gottesdienst – manchmal mit und manchmal ohne Priester. Daher wollen wir unser Pfarrheim renovieren, damit die Gruppen, die sich dort treffen, Freude daran haben und gerne

ihre Proben, Gespräche, Sitzungen, Frühstücke und dergleichen abhalten können.

Ich schätze das gute Miteinander in unserem Ort sehr und freue mich, durch den PGR aktiv dazu beitragen zu können.

Anna Michlmayr

macht das einfach auch Freude, andere von „schwierigen“ Texten zu überzeugen. Wenn man etwas alleine liest, nur zum Vergnügen, lässt man manches lieber beiseite und liest etwas Spannendes. Und dann empfinde ich es als Herausforderung, dass man gemeinsam an ein Buch herangeht, wo jeder für sich zu Hause vielleicht sagt: „Oh Gott, viel zu dick, viel zu langweilig, viel zu schwierig, unverständlich!“ Wenn man da gemeinsam wirklich nah am Text bleibt und ihn erforscht, dann erfährt man etwas. Auch über die eigenen Erkenntnis-Interessen und die wunden Punkte. Das ist ja das Aufregende an Literatur: Ich glaube, da muss man nahe hingehen und nicht aus der Ferne draufschauen. Ein Bild muss man auch oft sehr genau betrachten, bis man ein Detail sieht. Wenn man sich einen Hieronymus Bosch anschaut, wo man erschlagen ist von der Fülle und eigentlich nichts versteht und zum Schluss bleibt das Rätsel immer noch bestehen, weil es eben ein tolles Bild ist und bei einem tollen Gedicht bleibt das Rätsel auch. Man hat vielleicht eine Lesehilfe, wenn man sich das eingehend vorstellt und überlegt. Aber das ist ja nicht die Lösung. Das finde ich das Schöne, dass man auf einiges draufkommt, manches erhellt, dass man aber andererseits die Offenheit bewahrt beim Lesen und nicht sagt: so, ich hab's, das ist jetzt die Wahrheit.

Was macht einen Text zu großer Literatur? Wo hört Belletristik, also Unterhaltungslite-

ratur, auf und wo beginnt große Literatur?

Ein literarischer Text muss den Leser ergreifen, begeistern, erschüttern, amüsieren können, ohne auf Vorgefertigtes, auf Muster und Klischees zurückzugreifen. Er darf und soll die großen Fragen des Lebens behandeln und genauso die kleinen Nöte des Alltags, aber er darf nicht sentimental sein und in seiner Form nicht banal. Er darf pathetisch sein, aber nicht kitschig, indem er etwa die einfache Lösung für komplexe Probleme verspricht. Und er braucht eine eigene, möglichst unverwechselbare Sprache, die dem Leser einen ästhetischen Genuss verschafft.

Was haben Bücher, was Filme nicht können? Warum lohnt es sich zu lesen?

Bücher lassen dem „Konsumenten“ mehr Freiraum, sie geben viel weniger vor, was wir sehen, was wir wie wahrnehmen sollen. Sie regen unsere Phantasie an: Wir stellen uns die Figuren, die Schauplätze, die geschilderten Situationen vor und machen sie uns so zu eigen. So gesehen lesen von hundert Leuten niemals zwei das gleiche Buch. Wir erfahren in der Literatur etwas über uns selbst, gespiegelt in der Erzählung, im Gedicht. Über das, was uns glücklich macht, was uns freut oder belustigt, was uns ängstigt. Nicht zuletzt erfahren wir etwas über die letzten Dinge. Manchmal ist ein Buch auch ein Zufluchtsort vor der allzu bedrückenden Realität, ein Ort, an dem wir wieder zu uns kommen können.

Jede Gemeinschaft - sei es die eigene Familie, die Arbeitskollegen oder in unserer Pfarre - funktioniert nur deshalb, weil Menschen sich für etwas einsetzen, ihr sogenanntes Scherflein beitragen. Genau dieses Miteinander hat mich dazu bewegt, auch etwas beizutragen. Als Kantor oder jetzt auch im PGR, ich

freue mich mitwirken zu dürfen. Unsere Pfarre ist lebendig, sie ist ein Ort der Begegnung und Besinnung für alle "Raminger". Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam die kleinen und großen Herausforderungen meistern werden.

Blick 4 Winkel



Thomas Reichweger-Cepek
raminger@aon.at

Fußabstreifer



Links und rechts neben dem Hauptportal der Kirche sind knapp über dem Boden zwei wuchtige Eisen montiert. Der Form nach waren sie bestimmt als Fußabstreifer gedacht. Zentimeterhohe Dreckabsätze und lehmige Doppelsohlen sind damit kein Problem! So könnte man direkt von der Gartenarbeit mit den Gummistiefeln in die Kirche laufen, wenn man die Zeit übersehen hat. Als vor 112 Jahren die Eisen montiert wurden, gab es zwar noch keine Gummistiefel, dafür aber noch reichlich dreckige Wege - auch wenn Bischof Franz Maria Doppelbauer zur Kirchweihe bestimmt saubere Schuhe hatte und keine lehmigen Doppelsohlen. Aber vielleicht haben uns die Fußabstreifer ja etwas Grundlegendes zu sagen: Streift euch den Schmutz ab! Auch das Gebet und das gemeinsame Feiern in der Kirche sind solche Fußabstreifer: und zwar für den Dreck auf der Seele. Warum die Fußabstreifer also nicht in Augenhöhe angebracht sind, ist mir ein Rätsel!



Stv. PGR-Obmann
Robert Schersch

Meine Lieblingsstelle in der Bibel

Die Bibel, das Buch der Bücher. Nicht für jeden, aber für viele eine reichhaltige Quelle, um daraus zu lesen. So auch für Silvia Knopp. Ihre Lieblingsstelle in der Bibel ist Johannes, Kapitel 15, Vers 13-15.

Johannes 15, 13-15

Niemand liebt mehr, als einer, der sein Leben bis zum Letzten für seine Freunde einsetzt, und ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe.

Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn einem Knecht sagt der Herr nicht, was er vor hat. Ihr seid viel mehr meine Freunde, denn ich habe euch alles anvertraut, was ich vom Vater gehört habe.



Silvia Knopp liest in ihrer Bibel

Beim Lesen dieser Bibelstelle, stellt sich mir die Frage: „Was ist ein guter Freund? Darf ich Freund Gottes sein? Ist Gott mein Freund?“ Er ist es, der sich mir zuwendet, der mich anschaut, der sich um mich sorgt – bedingungslos. Ja, er ist mein bester Freund, er macht mir Mut, er lockt das Beste aus mir heraus. Er ist der Freund, der mich zärtlich tröstet, wenn ich traurig bin. Er bläst mir aber auch kraftvoll ins Gesicht, um mich wachzurütteln, wenn ich die Freundschaft vernachlässige. Wir können es

uns aussuchen, ob wir Knecht oder Freund sein wollen. Denn Freundschaft ist Zumutung und Herausforderung und es gibt auch so manche dunkle Stunden in der Beziehung zu Gott. Dann, wenn ich den anderen nicht verstehe, mich vom anderen nicht verstanden fühle, wenn meine Bitten unerhört bleiben. Wenn ich frage: „Wer bist du für mich? Wie gehe ich mit meiner Angst um?“ Dann kann Freundschaft verdammt weh tun. Das kann gerade deshalb so wehtun, weil man den anderen mag. Und das ist mit Gott nicht anders als mit den Menschen.

Silvia Knopp

Erstkommunion 2017



Mit Jesus unterwegs

Die Erstkommunion ist immer wieder ein besonderer Tag, sowohl für die Kinder, als auch für den Fotografen. Helmut Mitterhauser schildert seine Eindrücke hinter der Kamera:

über ihre hübschen Kleider und dass Mama, Papa, Oma und Opa heute bei dem großen Tag dabei sind. ...

Heute ist der Tag der Erstkommunion. Wie ist das Wetter? Es regnet nicht, der Himmel ist leicht bewölkt. Ideales Wetter zum Fotografieren - so meine ersten Gedanken am Tag der Erstkommunion. Am Kirchenplatz angekommen, sind bereits einige Erstkommunionkinder anwesend. Die ersten Blicke durch die Kamera zeigen, dass ein spannender Tag für die Kinder gekommen ist.

Die Mädchen strahlen und freuen sich



Die Herausforderungen der nächsten Jahre liegen in der Bewältigung des Priestermangels, Reinhard Brandstetter geht in Pension und es wird wahrscheinlich keinen Pfarrassistenten mehr geben, Pfarrheimrenovierung, Kirchenbesuche und Jugendarbeit.

Ich engagiere mich seit meiner Jugendzeit in einigen Bereichen und Gruppierungen in der Pfarre und es ist mir ein großes Anliegen, dass es vieles weiterhin gibt. Dazu kommt noch, wer tatkräftig mitarbeitet, der kann auch so manche Ideen einbringen und verwirklichen.

Schriftführer
**Josef
Großeiber**



Erstkommunion

... Und die Burschen sind es nicht gewohnt, in so schicken Anzügen zu stecken, aber aufgeregt sind sie trotzdem. Endlich geht's los: Die Musikkapelle muss auch auf die Fotos - beim Umzug zur Kirche bietet sich eine gute Gelegenheit dazu. ...



Fotos: Helmut Mitterhauser

... In der Kirche, heißt es sich so unauffällig wie möglich zu bewegen, sodass die feierliche Stimmung wenig gestört wird. Gar nicht so einfach, denn die wichtigsten Momente wollen ja für das Fotobuch festgehalten werden. ...



... Bei der Predigt lauschen die Erstkommunionkinder gespannt den Gedanken von Pater Franz Ackerl.

Wenn die Fotos dazu beitragen, dass man sich nach Jahren noch gerne an den Tag erinnert, an dem man das heilige Brot zum ersten Mal empfangen hat, dann bin ich gerne auch im nächsten Jahr mit meiner Kamera dabei.

Helmut Mitterhauser



Tobias Maderthaler, Sebastian Blümelhuber, Michael Kögl, Emily Nagl, Marlen Renöckl, Benedikt Aichmayr, Henrik Schinkel, Lena Schörkhuber, Amelie Schreiner, Valerie Toningner, Lara Gmainer, Leonie Hinterplattner, Viktoria Zöttl, Christina Preisler

Weitere Bilder auf der Pfarrhomepage unter:
www.dioezese-linz.at/pfarre/4157/leben/bildergalerie2014/bildervon2017/gallery/18971.html

Ich sehe unsere Pfarre als sehr familienfreundlich und offen für jeden Neuzugang. Ich wünsche mir für die Pfarre, dass sie mehr junge Mitglieder bekommt.

Mir ist der Glaube wichtig und die Begeisterung und Freude möchte ich gern mit anderen teilen.

Pfarrgemeinderätin
Marlies Renöckl



Bibel lesen im Heiligen Land

Ein Reisebericht von Florian Sachsenhofer



Regens Michael Münzner (li) und Spiritual Harald Mally mit der Reisegruppe



© sallyliversag

Abendstimmung in Jerusalem



Florian Sachsenhofer

Berge und Ebenen, fruchtbare Täler und Wüsten: das Heilige Land, wo Jesus seine Wunder vollbrachte und von Gott erzählt, das Land von dem die Bibel berichtet und wo das Christentum begann. Florian Sachsenhofer durfte im Rahmen seines Propädeutikums, des Vorbereitungsjahres für die Priesterausbildung, an einer zweiwöchigen Reise nach Israel teilnehmen. Im folgenden Reisebericht schildert er seine Eindrücke:

Heilige Schrift

Der Aufenthalt im Heiligen Land war Teil der sogenannten Bibelschule, einer Zeit, die der Lektüre der Heiligen Schrift gewidmet ist. Wir sollten die Geschichte des Gottesvolkes von Abraham bis in die Jahrhunderte vor Christi Geburt direkt „am Schauplatz“ lesen und so auch die dortige Umgebung und das orientalische Lebensgefühl kennenlernen. Dazu bereitete jeder von uns ein biblisches Buch vor, das wir dann den

anderen vorstellen sollten. Abends folgte dann der gemeinsame Austausch und ein zum gelesenen Buch passendes Gebet.

Ausflüge

Natürlich unternahmen wir auch viele Ausflüge zu den unterschiedlichsten Sehenswürdigkeiten, wie alte orthodoxe Klöster oder Ausgrabungen aus der Römerzeit. Allem voran besuchten wir aber die Stätten, an denen unser Heiland geboren wurde, wo er aufgewachsen ist, gewirkt hat und schließlich hingerichtet wurde und auferstanden ist: So wohnten wir auch eine Woche in Nazareth, dann in Jerusalem und schließlich am Ort der Brotvermehrung am See Genezareth.

Aufschlussreich

Zu diesen Orten zu kommen, die seit der Kindheit durch die vielen Geschichten vertraut sind, ist spannend und zugleich sehr aufschlussreich. Ob man durch Na-



In unserer Pfarre sehe ich gelebte Gemeinschaft und großen Zusammenhalt. Es ist ein leichtes in Kleinraming Christ zu sein. Es wird am Sonntag so gepredigt, dass ich mir im Hier und Jetzt aus dem Evangelium immer etwas mitnehmen kann.

Pfarrgemeinderätin
Martina Wandl-Ruczkovski

Als Zugezogene habe ich bald festgestellt, dass es nicht einfach nur Kirchegehen ist, was da in Kleinraming praktiziert wird, sondern ein Zusammenkommen, miteinander feiern, Freude und Leid teilen. Somit war sehr rasch klar für mich, da fühlst du dich angenommen und bringst dich ein.

zareth spaziert oder die Aussicht vom Berg der Verklärung genießt: Die Vorstellung der damaligen Geschehnisse wird einfach wirklicher und auch zum Teil von Kitsch befreit. Am lauten Markt von



Kreuzweg auf der Via Dolorosa

Betlehem wird so zum Beispiel klar, dass wohl Maria ihr Kind auch nicht in einer romantisch-andächtigen Umgebung zur Welt brachte. Deshalb braucht es auch eine gewisse Offenheit, dass vieles anders ist, als man es sich vorgestellt hat, sonst könnte die Reise zur Enttäuschung werden.

Erkenntnisse

Es gab aber auch viele praktische Erkenntnisse: Zum Beispiel verstehe ich, nachdem ich die Trockenheit und die Wüste gesehen habe besser, wie sehr das Wasser wirklich Leben bedeutet. Oder ich merke beim Angreifen des Golgotha-Felsens, wie angreifbar sich Gott für uns genau hier gemacht hat. Hier durften wir auch die besondere Erfahrung einer Nacht in der Grabeskirche, also dem Ort des Todes und der Auferstehung Christi, machen. Diese verwinkelte Kirche mit ihrer jahrtausendealten Geschichte und den vielen Konfessionen aus aller Welt ist, wenn man so will, das Zentrum des Christentums. In dieser Atmosphäre beten zu können, bleibt mir unvergesslich.

Glaube

Wichtiger als die Heiligen Stätten sind aber die dort lebenden Christen. Das hat uns der Bischof

von Nazareth, den wir zu einem Gespräch treffen durften, nahegelegt. Diese sind mit ca. 2% zwar verhältnismäßig wenige, tragen aber den christlichen Glauben zum Teil seit der Zeit Jesu weiter. Doch sie haben es nicht leicht, denn sie gehören als arabische Christen weder zur jüdischen Mehrheit im Land, noch zur muslimischen Mehrheit unter den Pa-



Grabeskirche in Jerusalem



Blick vom österr. Hospiz

lästinenten. Sie stehen also in gewisser Weise zwischen den Fronten und sind oftmals benachteiligt. So schränken einerseits die meterhohen Betonmauern um die Palästinensergebiete die Freiheit dieser Menschen massiv ein, andererseits müssen sie im Zusammenleben mit Muslimen oft zurückstecken. Dazu kommen Erschwernisse für den Betrieb von christlichen Schulen, die mit ihrer guten Ausbildung oft die einzige Chance für christliche Kinder sind, sich im Leben zu behaupten. Deshalb gehört neben der guten Bildung vor allem eine starke Motivation aus dem Glauben heraus dazu, damit die Jungen nicht ein besseres Leben im Westen suchen. Das beeindruckende Lebenszeugnis unserer Glaubensgeschwister im Nahen Osten kann auch uns lehren, was es bedeutet Christ zu sein: Es gibt Hoffnung, wie sie die Treue zum Glauben auch in Schwierigkeiten bewahren und trotz des Leidens spürbar aus der Freude am Herrn leben.

Text und Fotos: Florian Sachsenhofer

In unserer lebendigen Pfarre, in der immer etwas los ist, arbeite ich gerne mit. In dieser PGR-Periode ist es eine große Herausforderung, den Übergang von Reinhard Brandstetters Pensionierung mit seinem noch nicht bekannten Nachfolger zu meistern. Ich wünsche mir, dass die Lebendigkeit der Pfarre weiter bestehen

bleibt und dass auch von der jüngeren Generation die Gottesdienste auch während dem Jahr wieder öfter besucht werden. Nur mit engagierten Menschen und einer Vielzahl an Gottesdienstbesuchern kann eine Pfarre lange bestehen.

Pfarrgemeinderat
Christian Kögl





Vertraue auf dich im Geist Gottes Firmung in Kleinraming

Am Sonntag, 18.06.2017 spendete Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier 42 Firmlingen das Sakrament der Firmung in der Pfarrkirche Kleinraming.

Bei bewölktem Himmel aber heiterer Stimmung wurden die Firmlinge von Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier, den Ministranten, den vielen Mitfeiernden und der Musikkapelle in die Kirche begleitet.

„Jung, dynamisch, lustig, bunt, kreativ, ernst, aktiv, neugierig, offen ...“, so haben sich die Firmlinge im letzten Pfarrblatt bei euch vorgestellt.

Und genauso waren die Vorbereitungstreffen, begleitet von Christine Streitner, Nina Rutenstorfer und Andrea Gmainer. Dabei konnten sich die Jugendlichen untereinander besser kennenlernen, aber auch über das Pfarrleben und die Kirche Neues dazulernen. Bei der Abschlusswanderung vom Gasthaus Schoiber zur Laurenzikapelle und zurück nach Kleinraming konnten wir ge-



Bischofsvikar Johann Hintermaier firmt Alina Blümelhuber



Einzug zur Firmungsmesse



Melanie Hiebaum und Benjamin Fuchshuber begrüßen den Bischofsvikar



Chor

niessen, wie schön unsere Natur ist. Am Abend vor der Firmung trafen sich die Firmlinge mit Eltern und Paten zu einem gemeinsamen Gebet in der Kirche zur Einstimmung auf den Firmtag. Danke an alle, die zu diesem schönen Fest beigetragen haben. Andrea Gmainer



Die Firmlinge bei der Abschlusswanderung am Damberg

„Viele Wege führen nach Rom.“ - Dieses Sprichwort beschreibt unser kreatives Pfarrleben für mich sehr gut. In der nächsten Zeit kommen neue Herausforderungen auf uns zu, die neue Wege brauchen. Ich freue mich darauf, diese Wege mitgestalten zu dürfen.

Pfarrgemeinderat
**Martin
Grubbauer**



Jugendgruppe Kleinraming

Im September waren wir in der Ersten Jugendstunde zu acht. Mittlerweile sind es mindestens 20 Jugendliche, die sich alle zwei Wochen treffen. Ich finde es immer wirklich schön und herausfordernd, Themen vorzuschlagen und zu verändern. Sei es der Poetry Workshop mit Mieke Medusa, gemeinsames

Kochen, eine Fackelwanderung oder das Poxrucker Sisters Konzert – die Jugendlichen sind extrem cool drauf, sehr verlässlich und wirklich motiviert. Wir sind keine geschlossene Gruppe – jede/r darf dazukommen, sich beteiligen und engagieren, mitdenken und mitarbeiten.

Katharina Brandstetter

Fotos: Katharina Brandstetter



Kleinraminger Jugend beim Konzert der Poxrucker Sisters

Letztes Abendmahl



Gemeinsames Abendmahl am Gründonnerstag

Unter dem Motto „das letzte Abendmahl“ haben sich am Gründonnerstag 22 Jugendliche ge-

troffen, um gemeinsam zu kochen. Abschließend ans gemeinsame Essen gingen sie in die Kirche, um mit der Pfarre ein zweites Mal an das letzte Abendmahl zu denken.

Als Vorspeise gab es mit Mozzarella überbackene Tomaten-Basilikum Baguettes. Als Hauptspeise Tortillas mit allem, was dazu gehört und als Nachspeise Schoko Erdbeer Cookies und Früchte-Schokolade Spieße!

Ein eigenes Dekorationsteam schmückte den Tisch.

Katharina Brandstetter

Wenn du Fragen und Interesse zur Jugend hast oder dich zur XmasPerformance anmelden möchtest, melde dich einfach bei Katharina Brandstetter Tel.:0676 87765726, Mailto: Katharina.Brandstetter@dioezese-linz.at

XmasPerformance 2017

Nach der erfolgreichen Aktion Mit:Leiden:Schafft haben das Team um Hannes Benedetto Pircher und die Brandstetter Sisters wieder eine neue Sache im Sinn:

Was ist Weihnachten für dich? — Jahr für Jahr die Hoffnung auf mehr Geschenke? — Jahr für Jahr mehr Frust? — Jahr für Jahr denken wir an: Jesus wird geboren, na und?

Wenn du gerne tanzt, singst, musizierst, schauspielst, nachdenkst, Kulissen entwickelst, kochst oder einfach dabei bist, dann ist das die richtige Aktion für dich!

Wir entwickeln eine Xmas-Performance, die am 23. Dezember in Christkindl aufgeführt wird.

Voraussetzungen: Sich einlassen aufeinander und auf das, was sich entwickelt, Bereitschaft verlässlich zu den Proben zu kommen.

Verpflichtende Termine für alle im Pfarrsaal in Christkindl:

Sa/So 19./20. August

Sa, 23. September

Sa, 21. Oktober

Sa, 02. Dezember

jeweils 10.00 - 18.00 Uhr

So, 03. Dezember

12.00 – 16.00 Uhr

Generalprobe:

Fr, 22.12.2017, 16.00 Uhr

Aufführung:

Sa, 23.12.2017, ganztägig

Unsere Pfarre sehe ich als eine große Familie, die zusammen hält und sich gegenseitig hilft. Ich wünsche mir für unsere Pfarre, dass sie noch lange erhalten bleibt und dass auch bei den Jungen der Glaube mehr wird und dass sie die Gemeinschaft in unserer Pfarre sehen. Ohne Gemeinschaft gibt es keine funktionierende Pfarre.

Im PGR bin ich, weil ich etwas beitragen möchte und helfen möchte, dass wir gemeinsam die Herausforderungen, wie z.B. die Pensionierung von unserem Pfarrassistenten Reinhard Brandstetter, bewältigen.

Pfarrgemeinderätin

Anita Steinbichler





Dr. Walter Ötsch spricht beim KMB-Männertag



Angeregte Gespräche nach dem Vortrag



Führungswechsel in der KMB

Fotos: Manfred Huber

KMB-Männertag

Führungs- Wechsel

Beim KMB-Männertag übergab Langzeit-Obmann und KMB-Teamleiter Fritz Großeiber die KMB-Leitung an Thomas Reichweger-Cepek. Fritz Großeiber wird aber neben Rudi Bramberger, Walter Bramberger und Jakob Michlmayr weiterhin im KMB-Team dabei sein.

Am Freitag, 03.03.2017 war Univ. Prof. Dr. Walter Ötsch in der Bibliothek zu Gast. Auf Einladung der Katholischen Männerbewegung und des Katholischen Bildungswerkes sprach er über Populismus und über Gefahren und Chancen für die Demokratie, über Trump, den Brexit und Politik in Österreich:

In der Gesellschaft gibt es Probleme, die die Politik zu wenig aufgreift: Vermögen und Vermögenszuwachs zum Beispiel sind sehr ungleich verteilt - die Reichen werden reicher, die Armen ärmer. Das erzeugt eine Wut auf Politik und „die da oben“. Populisten nehmen diese Probleme wahr und prangern sie an. Das bietet Chancen für die Demo-

kratie, aber auch Gefahren: vor allem wenn „Lösungen“ nur darin bestehen, indem Schuldige gesucht werden: z.B. Flüchtlinge, Sozialschmarotzer oder die EU. Gefährlich sei Populismus, besonders der Rechts-Populismus, laut Prof. Ötsch vor allem, weil er ein Gesellschaftsbild verwendet, das Menschen polarisierend in „wir und die anderen“ einteilt und Menschen ihre Würde und Rechte abspricht.

Wenn politische Parteien die bestehende „Wut von unten“ und die Bedürfnisse der Menschen ernst nehmen und Lösungen für die ökonomischen und gesellschaftlichen Probleme suchen, bietet der Blick von unten auf „die da oben“ aber auch Chancen für die Demokratie.

Thomas Reichweger-Cepek

500 Jahre Reformation

Wittenberg, 1517: Martin Luther schlägt seine 95 Thesen an das Portal der Schlosskirche und leitet damit die Reformation ein. 500 Jahre später fragen sich das Katholische Bildungswerk und die Kath. Männerbewegung, wie es



© Jonathan / Fotolia

zur Reformation gekommen ist und welche Auswirkungen sie hatte. In einem Vortrag mit dem Theologen Karl Ramsmaier am Donnerstag, 14.09.2017 um 19.30 Uhr in der Bibliothek Kleinramming soll das Werk Martin Luthers aus Katholischer Sicht betrachtet werden. Können wir aus den Umbrüchen von damals etwas für die Kirche von heute mitnehmen?

Thomas Reichweger-Cepek

Gott begegnen können wir überall: in den Texten und Liedern im Gottesdienst, in der Begegnung mit Menschen und ihrer Geschichte. Die Pfarre ist ein Ort, wo das

Pfarrgemeinderat
für die KMB

**Thomas
Reichweger-Cepek**

gut gelingen kann: am Kirchenplatz und in der Kirche. Es sind diese Begegnungen, die uns zu einer lebendigen Pfarre machen. Für die nächsten Jahre im PGR wünsche ich mir, dass wir als Pfarrgemeinderäte viel zu dieser Lebendigkeit beitragen können.



Frauenwallfahrt 2017

30 Frauen, herrliches Wetter und viel gute Laune

So könnte man kurz ausgedrückt unseren Tag beschreiben.

Das Ziel unserer Wallfahrt war heuer Maria Schöndorf. Eingestimmt mit einer Betrachtung der Perlen des Glaubens feierten wir die heilige Messe mit Pfarrer Helmut Kritzingner aus Vöcklabruck. Er begleitete uns auch noch zum Mittagessen im Gasthof Fruhstorfer.

Gut gesättigt ging unsere Fahrt weiter nach Zipf in die Hofmolkerei Stauer. Der charmante Juniorchef Xaver zeigte uns den Arbeitsraum, die verschiedenen Stallungen und mit einer Videovorführung gab es einen Einblick in die Arbeitsweise. Kostproben von den verschiedenen Aufstrichen und Joghurt mit Früchten rundeten das Programm ab.

Zum Schluss gab es durch eine Fensterfront noch einen Blick hinab in den großen Stall mit 200 Milchkühen.

Mit viel Proviant im Gepäck setzten wir unsere Wallfahrt fort und machten uns wieder auf den Weg in Richtung Heimat. Unsere Abendandacht feierten wir in der Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt in Rohr. Mit Jause und Eis ließen wir den schönen Tag im Gasthaus Stehrer ausklingen.

Wohlbehalten und gut gelaunt kamen wir dann wieder in unserem schönen Ramingtal an. Danke allen, die dabei waren und so zu diesem gemütlichen Tag beigetragen haben.

Anni Michlmayr



Foto: Marianne Huber

Die Kirche Maria Schöndorf war das Ziel der Wallfahrt

31. KMB-Radwallfahrt nach Mariazell

19. /20. August 2017



Foto: Manfred Huber

Eine Stärkung mit „Schauppweckerl“ auf der Kreuzgruberhöhe ist fixer Bestandteil der Radwallfahrt

Mariazell ist einmal mehr das Ziel der heurigen Radwallfahrt, zu der die KMB Kleinraming wieder alle radbegeisterten Frauen und Männer herzlich einlädt!

Für ausreichend Reiseproviant und Gepäcktransport wird gesorgt.

Etwas Kondition bitte wieder selber mitbringen! Je nach Witterung ist diesmal eine neue Fahr-Route geplant. Treffpunkt: 19. August 2017, 07.00 Uhr, Kirchenplatz

Anmeldung bis 06.08.2017 bei Fritz Großeiber:

E-mail: fritz.grosseiber@aon.at / Tel. 0664 188 93 27

Wichtig! Quartierreservierung € 25,-

Konto: Fritz Großeiber KMB Raika Kleinraming

IBAN: AT 933227 80000 0013 8057

Die Herausforderungen für die Pfarre sehe ich in den großen Veränderungen: global, gesellschaftlich, aber bei vielen auch persönlich. Die Kinder haben sich verändert, das Weltbild und die Seelsorge ist und bleibt eine wichtige Herausforderung. Für die Pfarre wünsche ich mir, dass sich immer wieder neue Menschen zugehörig

fühlen und somit unsere Pfarrfamilie bunt und lebendig bleibt.

An unserer Pfarre schätze ich, die gehaltvolle Liturgie, schöne Musik, bereichernde Beziehungen, schöne Feste,... und da will ich mit meinen Talenten einen Beitrag leisten.

Pfarrgemeinderätin für die KFB

Marianne Huber





Wim-oh-weh, wim-oh-weh
The Lion Sleeps Tonight



Feinste a cappella Klänge
von zwo3wir verzaubern

LIVE is LIFE

Super Stimmung beim Chorkonzert

Am 20. Mai platzte die Kirche fast aus ihren Nähten. So viele Besucher wie sonst nur in der Ostersnacht kamen zum Konzert des Kirchenchores.

Mit Live is life und dem Einzug der Sängerinnen und Sänger begann der Abend. Gerhard Erler, ehemaliger Direktor der Volksschule St. Ulrich, führte mit Humor durch den Abend und brachte das Publikum zum Schmunzeln. In dieser lockeren Atmosphäre lief der Kirchenchor zur Höchstform auf. Chorleiter Josef Reichweger gelang es den Chor zum Schwingen und Klingen zu bringen. Christiane Hornbachner, Christoph Großauer, Johann Schmidt und Ludwig Brosch unterstützten mit ihren Instrumenten und die Zuhörer schwangen mit.

Nach den Liebesliedern des Austropop verzauberte das a cappella Quintett zwo3wir mit ihren Arrangements. Den „Afrikablock“ unterstützten die Kinder der Volksschule mit ihrem Tanz als Tiere des Dschungels.

Ein Höhepunkt war das „Vater unser“ in Swahili: „Baba Yetu“. Dabei glänzte Andreas Reichweger als Solist und Sprachakrobat.

Nach dem Streifzug durch die Musicalmelodien von Andrew Lloyd Webber und den Schlagern von Udo Jürgens überraschten zwo3wir mit der Niederösterreichischen Landeshymne. Spirituals bildeten den Abschluss des Konzertes, das noch bis Mitternacht am Kirchenplatz ausklang.

Manfred Huber



Gerhard Erler bringt das
Publikum zum Schmunzeln



Chorleiter Josef Reichweger
sorgt für den richtigen
Schwung im Chor



Der Kirchenchor Kleinraming lockt
viele Besucher in die Kirche



Die Kinder der Volksschule begeistern als tanzende
Dschungeltiere



Obmann
Finanzausschuss
**Rudolf
Bramberger**

In den nächsten Jahre kommen viele Herausforderungen auf die Pfarre zu. Im Finanzausschuss wollen wir uns um die

baulichen Voraussetzungen kümmern, damit das lebendige Pfarrleben weiterhin unterstützt wird.

Poetry Slam Workshop mit Mieke Medusa

Am Donnerstag, 16.03.2017 war die Poetry-Slammerin Mieke Medusa zu einem Workshop mit Jugendlichen aus Kleinraming in der Bibliothek zu Gast. Mieke Medusa lebte in Innsbruck, Gallneukirchen, London und Wien. Sie zählt zu den fixen Größen in der österreichischen Hip-Hop- und Poetry-Slam-Szene, organisiert und moderiert verschiedene Poetry Slam Events in verschiedenen Theatern, Museen und Kulturhäusern.

Beim „Spoken Word Workshop“ verriet der Profi, wie man einen „Poetry Slam Text“ schreibt und worauf es beim Vortrag ankommt. Im Anschluss konnte das Gelernte



Slammer Workshop in der Bibliothek

gleich umgesetzt werden. Beim Poetry Slam wird Literatur lebendig gemacht! Mieke Medusa trug uns zuerst einen ihrer Texte vor, danach durften wir selber ans Werk. Wir schrieben unsere eigenen Texte, mit den Wörtern, die wir zuerst gesammelt haben.

Text und Foto:
Katharina Brandstetter

Poetry Slam

Ein Poetry Slam (englisch: Poesiewettstreit oder Poesieschlacht, ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer vorgegebenen Zeit einem Publikum vorgetragen werden. Die Zuhörer küren anschließend den Sieger. Ausschlaggebend ist dabei, dass der Textvortrag durch schöpferische Elemente und die bewusste Selbstinszenierung des Vortragenden ergänzt wird. Die Veranstaltungsform entstand 1986 in Chicago und verbreitete sich in den 1990er Jahren weltweit. Die deutschsprachige Slam-Szene gilt nach der englischsprachigen als die zweitgrößte der Welt.

Quelle: Wikipedia

Lese-Tipp

Häuser

So wie eines der wunderbaren Bilderbücher für die Kleinen ist für mich die Zeitschrift HÄUSER, die uns das Architekten-Büro von Alfred Bramberger sponsert. Nie werde ich in einem dieser Häuser woh-

nen können. Aber mich in diese Welt hineinräumen und ein bisschen durch die Wohnräume besonderer Häuser spazieren, genieße ich sehr.

Irene Brandstetter



Rätselrally durch den Wehrgraben

Die Sommerveranstaltung der Bibliothek für Kinder

Wer kann mitmachen? - Aufmerksame Mädchen und Buben von 8 bis 12 Jahren.

Was ist zu tun? - Gut zuhören und genau schauen, knifflige Fragen und Rätsel sind zu lösen.

Wir treffen uns am Donnerstag, den 31. August um 16.30 Uhr vor der Bibliothek. Von dort fahren wir gemeinsam mit dem Reisebus nach Steyr und zurück. Um zirka 19.15 Uhr sind wir wieder in Kleinraming. Bitte mitnehmen: Rucksack mit Jause und

Getränk, kleiner Sitzpolster oder Decke und gutes Schuhwerk.

Das Mitmachen ist gratis, die Veranstaltung wird vom Land OÖ gefördert. Anmeldung ist unbedingt nötig - begrenzte Teilnehmerzahl!

Anmelden könnt ihr euch in der Bibliothek Kleinraming oder per e-mail unter:

bibliothekkleinraming@gmx.at

Theresia Bramberger

Die Mitglieder des Finanzausschusses (Pfarrkirchenräte):

Reinhard Brandstetter - Vorsitzender
Rudolf Bramberger - Obmann
Thomas Streicher - Schriftführer

Ulrich Brandstetter
Johann Gmainer
Stefan Katzengruber
Christian Kögl
Hubert Kreiner
Jakob Michlmayr
Martin Toupal

Der Fachausschuss für Finanzen nimmt im Auftrag des Pfarrgemeinderates die Vermögensverwaltung der Pfarre wahr. Er kümmert sich um die weltlichen Belange der Pfarre, wie Kirchenrechnung, Gebäude, Technik, Reparaturen, ...

Fotos: Pfarrarchiv

Termine



Rom

„Wie hat Ihnen denn in Rom die Sixtinische Kapelle gefallen?“
 „Die habe ich nicht gehört. Muss wohl auf Tournee gewesen sein!“

Infos & Termine der Bibliothek

Aktion in den Ferien:
 Ein Spiel kann für zwei Wochen gratis entlehnt werden.

Komm und spiel mit!
 Mittwoch, 16.08.2017:
 Spielen in der Bibliothek von 18.00 bis 19.00 Uhr

Lesung und Gespräch mit Ilija Trojanow
 06.10.2017 / 19.30 Uhr

Ilija Trojanow ist aktuell sehr oft in den Medien. Sein neues Buch mit dem Titel *Macht und Widerstand* ist eine hell-sichtige, beklemmende Analyse diktatorischer Systeme - ein packender Polit-Thriller.

09. Juli	09.30 Uhr	Ulrichsonntag, gemeinsame Messe in St. Ulrich
23. Juli	09.00 Uhr	Hl. Christophorus, MIVA Aktion
28. Juli	08.00 Uhr	Senioren-gottesdienst
06. August	09.30 Uhr	Laurenzifest, gemeinsam mit St. Ulrich
11. - 14. August		MINI-Ausflug nach Königswiesen
15. August	09.00 Uhr	Maria Himmelfahrt mit Kräuterweihe
20. August	09.00 Uhr	Caritas Augustsammlung
25. August	08.00 Uhr	Senioren-gottesdienst
02. September	05.45 Uhr 09.30 Uhr	Fußwallfahrt nach Maria Neustift Wallfahrermesse
14. September	19.30 Uhr	Vortrag von KBW/KMB zum Luther-Jahr
17. September	09.00 Uhr	112. Kirchweihfest
29. September	08.00 Uhr	Senioren-gottesdienst
01. Oktober	09.00 Uhr	Erntedank
08. Oktober	09.00 Uhr	Sonntag der Jubelpaare
26. Oktober	09.00 Uhr	Nationalfeiertag
27. Oktober	08.00 Uhr	Senioren-gottesdienst
01. November	09.00 Uhr	Allerheiligen
02. November	19.00 Uhr	Allerseelen
10. November	17.00 Uhr	Martinsfest
15. November	08.00 Uhr	Hl. Leopold
19. November	09.00 Uhr	Elisabethsonntag
24. November	08.00 Uhr	Senioren-gottesdienst
25./26. November		Buchausstellung
26. November	09.00 Uhr	Christkönig, Ministrantenaufnahme
02. Dezember	19.00 Uhr	Adventkranzweihe



Impressum:

Medieninhaber: Pfarrgemeinde Kleinraming
Herausgeber: Pfarrgemeinderat, Team für Öffentlichkeitsarbeit, alle 4442 Kleinraming, Kirchenplatz 7
Redaktion: Christian Bramberger, Alois Fuchshuber, Manfred Huber, Helmut Mitterhauser, Thomas Reichweger-Cepek und Veronika Reichweger
Kontakt: raminger@aon.at DVR-Nr. 0029874 (1923)
Hersteller: Onlineprinters GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 10
Verlags- und Herstellungsort: D-91413 Neustadt a. d. Aisch
 Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Kleinraming